

Ferdinand von Schirach: *Terror* – Drama und Film untersuchen und diskutieren

1 Einführung

Das Theaterstück *Terror* ist eines der erfolgreichsten zeitgenössischen Dramen. Es wurde 2016 außerdem als Spielfilm im Abendprogramm der ARD, des ORF sowie des SRF ausgestrahlt und hat zahlreiche positive Kritiken erhalten.

Die Thematik des Stücks bietet Anlass über gesellschaftlich relevante Probleme wie **Terrorismus**, **Verantwortung** für das eigene Handeln und **moralisches Verhalten** zu diskutieren. *Terror* bietet darüber hinaus auch die Möglichkeit zur **Sprachanalyse** und zur Auseinandersetzung mit dem **klassischen Dramenaufbau**.

Der **Umfang** des Dramas *Terror* ist überschaubar und somit für Lernende wenig abschreckend. Es kann aufgrund seiner Kürze komplett im Unterricht gelesen und erarbeitet werden. Die meisten Schülerinnen und Schüler kommen mit der Dialogform des (modernen) Dramas sogar besser zurecht als mit Prosatexten. Die Sprache ist klar und ungekünstelt. Sie orientiert sich am tatsächlichen Sprechen und stellt die Realität eines Gerichtssaals dar. Die Dialoge kommen den Dialogen in Serien und Filmen nahe. Das Drama ist somit für Lernende gut verständlich. Durch die Beschäftigung mit einem zeitgenössischen Schriftsteller, der auf vielen Bestsellerlisten zu finden ist, wird Literatur als ein gesellschaftlich relevantes Gebiet aufgezeigt. So kann Interesse an Literatur geweckt werden.

2 Darstellung

2.1 Das Drama und der innovative Spielfilm zu *Terror*

Das Theaterstück *Terror* wurde am 3. Oktober 2015 am Deutschen Theater Berlin und am Schauspiel Frankfurt uraufgeführt. *Terror* erhielt **sehr gute Kritiken**. Der Spiegel bezeichnete es 2017 als eines der „erfolgreichsten zeitgenössischen Bühnenstücke“. Es wurde bis dato in 60 Theatern in elf Ländern aufgeführt und in Deutschland bereits mehr als tausendmal inszeniert. Laut *Deutschem Bühnenverein* war das Stück „mit großem Abstand Spitzenreiter im deutschen Schauspiel der Spielzeit 2016/2017“ und habe damit Goethes *Faust* als erfolgreichstes Stück abgelöst.

Würde des Menschen oder über das Luftsicherheitsgesetz ab. Die Idee des Films ist, dass wir uns darüber unterhalten, was es bedeutet, in dieser Zeit zu leben, und wo die Gefahren liegen.“¹

2.4 Der Autor Ferdinand von Schirach

Ferdinand von Schirach wurde 1964 in München geboren. Sein Vater war Kaufmann, sein Großvater war der NS-Reichsjugendführer Baldur von Schirach. Über seine Urgroßmutter ist der Schriftsteller auch mit Arthur Middleton verwandt, der die Unabhängigkeitserklärung der USA mitunterzeichnet hat. Vor seiner Schriftsteller-Karriere war Ferdinand von Schirach als **Strafverteidiger** tätig. Er galt als Prominenten-Anwalt, zu seinen wichtigsten Fällen gehörten der Mauerschützenprozess, die BND-Affäre um Norbert Juretzko sowie die Anklage gegen die unerlaubte Veröffentlichung der Krankenakten des verstorbenen Schauspielers Klaus Kinski.

Von Schirach fing mit 45 Jahren an zu schreiben. Seine Bücher wurden in 40 Ländern veröffentlicht, etliche wurden bereits verfilmt. Über sein Privatleben ist wenig bekannt.

2.5 Was ist ein Drama?

Der Begriff „Drama“ kommt von dem altgriechischen Begriff *dráma* und bezeichnet Texte mit verteilten Rollen. Es gehört neben Epik und Lyrik zu den drei Gattungen der Literatur. Ein Drama gliedert sich meist in **Akte** und diese wiederum in **Szenen** oder **Auftritte**. Der Dramenbegriff ist heute recht weit gefasst. Unter anderem bezeichnet man auch Drehbücher, Hörspielvorlagen, Ballettszenarien und Opernlibretti als Dramen.

2.6 Das antike Drama

Das europäische Drama der Antike entstand im Wesentlichen durch **Sophokles**, **Aischylos** und **Euripides** im 5. Jahrhundert v. Chr. in Athen. Aristoteles teilte es später in seiner Poetik in **Tragödie** und **Komödie** ein. Dramen sind nach Aristoteles durch Dialoge gekennzeichnet. Seine Theorie der **Katharsis** wurde wegweisend für die europäische

¹ Aus: Susan Boos, Stefan Howald und Ursula Häne: „Ganz gleich, was er tut, er wird schuldig“. In: *WOZ* Nr. 41. 13.10.2016. <https://www.woz.ch/1641/terror-ihr-urteil-das-grosse-gespraech-zum-tv-aufreger/ganz-gleich-was-er-tut-er-wird-schuldig> [letzter Abruf: 16.01.2023]

Dramengeschichte. In der Antike spielten Dramen eine wesentliche Rolle im kulturellen Leben. Die Aufführung von Theaterstücken war eine willkommene Abwechslung zum Alltag und reflektierte das Leben.

2.7 Aufbau der Unterrichtsreihe

Zunächst geht es um die **inhaltliche Erarbeitung** von *Terror*. Die Lernenden lesen eine kurze Einführung in das Stück und setzen sich mit der zentralen Thematik auseinander (**AB1**). Mithilfe von **AB2** erarbeiten die Schülerinnen und Schüler eine inhaltliche Übersicht des Dramas. **AB3** stellt den zeitgenössischen **Autor** Ferdinand von Schirach näher vor. In **AB4** beschäftigt sich die Lerngruppe mit **Aristoteles** und dessen Vorstellungen von **Gerechtigkeit**, welche für Schirach eine wichtige Orientierung sind. In **AB5** setzen sich die Lernenden mit **Dilemmasituationen** auseinander und tauschen sich darüber aus, wie sie sich in einer solchen Situation verhalten würden. Anhand von **AB6** erarbeiten die Schülerinnen und Schüler den Ursprung des **Heldenbegriffs** und stellen eine Definition des Helden im 21. Jahrhundert auf. In **AB7** setzen sie sich näher mit dem Protagonisten **Lars Koch** auseinander und fertigen einen Steckbrief an. Im Anschluss daran kann über Lars Koch gesprochen werden: Wie ist er wohl als Privatmensch? Was macht eine solche Disziplin mit einem Menschen? Welches Bild verkörpert er für die Öffentlichkeit? In **AB8** erarbeiten die Lernenden die **Zeugenaussagen** und **Argumente** des Anwalts anhand der *Placemat*-Methode. Mithilfe von **AB9** wägen die Schülerinnen und Schüler Argumente für den **Freispruch** bzw. für eine **Verurteilung** ab und finden zu ihrem persönlichen Urteil. Dies geschieht im Rahmen einer **Podiumsdiskussion**.

Anhand der Materialien **AB10** und **AB11** setzt sich die Lerngruppe mit der **Verfilmung** des Dramas auseinander. Weitere hilfreiche Linktipps zu Hintergrundmaterialien, welche die Fernsehsender ARD und ORF zur Verfügung gestellt haben, finden Sie in den Literaturhinweisen. Abschließend werden **zwei Klausurvorschläge** angeboten, welche den Lernenden entweder zur Wahl gestellt oder auch einzeln eingesetzt werden können.

Wann ist ein Held ein Held? – Der Heldenbegriff

AB6

Arbeitsaufträge

1. Tauschen Sie sich in der Klasse über folgende Fragen aus:
 - a) Was macht für Sie persönlich einen Helden aus?
 - b) Welche Helden kennen Sie aus Geschichte / Film / Literatur?
2. Erklären Sie den Begriff eines Helden in Bezug auf die Lebenswelt des 21. Jahrhunderts.
3. Lesen Sie die beiden folgenden Definitionen aufmerksam durch. Was prägt das Bild eines klassischen Helden? Erklären Sie.



Definition Held

Der Begriff kommt von althochdeutsch *helido*. Es handelt sich dabei um eine Person, fiktiv oder real, die außergewöhnliche Leistungen hervorbringt. Die Fähigkeiten des Helden können entweder physisch (Schnelligkeit, Stärke, Ausdauer) oder charakterbezogen (Mut, Aufopferungsbereitschaft, Kampf für Ideale etc.) sein. Helden spielen in

5 Legenden und Sagen meist eine bedeutende Rolle und können auch in der Geschichtsschreibung eine wichtige Rolle spielen. Fiktive Geschichten nutzen den Helden als Motor für das Geschehen der Handlung. Heldentum wurde im Verlauf der Geschichte immer wieder anders definiert. Galten lange Zeit Soldaten und Krieger als Helden, wird diese Haltung heute oft hinterfragt. Heute kann jede/-r, der oder die sich für das Wohl

10 anderer einsetzt, ein Held oder eine Heldin sein. Ein Beispiel für modernes Heldentum war der 11. September 2001 in Amerika. Feuerwehrleute opferten ihr Leben in den Flammen, um Verletzte zu finden.

Heroen – Helden der Antike

Die männlichen Heroen oder die weiblichen Heroinnen sind Heldenfiguren der römischen und griechischen Mythologie, meist von halbgöttlicher Herkunft. Sie galten als Bindeglied zwischen Mensch und Gottheit und spielten eine wichtige Rolle beim Staatswesen, Gemeindewesen und bei Heiligtümern. Durch Heroen wurden

5 Bindungen gefestigt und Regeln und Gebräuche im täglichen Leben legitimiert. Der Heroenkult kommt vom privaten Ahnenkult. Reliquien der „Helden“ wurden verehrt und geheiligt. Im 7. Jh. v. Chr. wurde die Verehrung von Heroen und Heroinnen in der Verfassung festgeschrieben. Städte wie Olympia wurden angeblich von Pelops, einem Heroen, gegründet. Ein weiteres Beispiel für Heroen, welche bis heute als

10 heldenhafte Stadtgründer verehrt werden, sind Romulus und Remus, die Zwillinge, die der Legende nach Rom gründeten. Die Geschichten über das mutige, heldenhafte Verhalten war eine Inspirationsquelle für die Menschen.

Terror als Fernsehfilm – Ein Experiment

AB10

Gerade Theaterstücke werden oftmals erst durch das Spiel lebendig. Das öffentlich-rechtliche Fernsehen hat von Schirachs Stück verfilmt – als eine Art Fernsehexperiment.

Arbeitsaufträge

1. Schauen Sie sich den Film in der Klasse gemeinsam an. Halten Sie Ihre Eindrücke auf dem Beobachtungsbogen (**AB11**) fest. Tauschen Sie sich in einer kurzen Blitzlichtrunde über Ihre Beobachtungen und Meinungen aus.
2. Die Fernseh-Zuschauer durften über das Urteil im Film abstimmen. Sie bekommen als Auflösung nur das Urteil gezeigt, für welches die meisten Zuschauer gestimmt haben. Wie beurteilen Sie diesen entscheidenden Unterschied im Vergleich zum Drama, bei dem Sie die Möglichkeit haben, beide Urteile zu lesen?



© ARD Degeto/Moovie GmbH/Julia Terjung



© RAABE 2023

Interaktives Zuschauen: *Terror* als Zuschauer-Experiment in Theater und Fernsehen

Terror verlangt den Lesenden einiges ab. Und erst recht dem Zuschauer. Fernsehfilme werden gerne mal einfach nebenbei gesehen. Das geht hier nicht. „Man kann nicht nebenher bügeln“, zitierte beispielsweise der *Spiegel* Oliver Berben, den Regisseur. Die Inhalte sind gemessen an der Dauer des Films (95 Min.) sehr komplex. Nach dem Fernsehfilm wurde in der Diskussionsrunde *Hart aber fair* über die Thematik gesprochen, während der Ausstrahlung konnten sich interessierte Zuschauer über entsprechende ähnliche Urteile auf einer ARD-Infoseite im Internet kundig machen. Zuvor führten auch verschiedene Theater das Stück auf der Bühne auf und auch hier durfte, oder besser musste, der Zuschauer Stellung beziehen, d. h. ein Urteil fällen. Ziel des Experiments ist keine Effekthascherei, kein Provozieren-Wollen. Die Zuschauer müssen als demokratisch verantwortliche Mitbürger agieren. Denn schließlich betrifft das von Schirach behandelte Problem alle.

AB3 Ferdinand von Schirach – Eine biografische Annäherung

1. Ferdinand von Schirach wurde 1964 in München geboren. Er ist von Beruf Strafverteidiger, machte sich in den letzten Jahren aber als Autor einen Namen. Den Durchbruch erzielte er 2009 mit Kurzgeschichten, die in dem Erzählband *Verbrechen* veröffentlicht wurden. Das Besondere: Alle Kurzgeschichten wiesen Parallelen zu realen Fällen auf, welche menschliche Schwäche, unvermeidbares Unrecht und die Ungerechtigkeit des wirklichen Lebens offenbaren. Der Erzählband war lange auf den Bestsellerlisten. Sein zweiter Erzählband, *Schuld*, basierte auch auf realen Fällen aus seiner Kanzlei. 2011 veröffentlichte von Schirach den Roman *Der Fall Collini*, ebenfalls ein Erfolg. Es folgte 2013 der Roman *Tabu*, der ebenfalls schnell auf der Bestsellerliste des Spiegel landete. Ferdinand von Schirach veröffentlichte nicht nur Erzählungen und Romane. Er verfasste auch erfolgreich Essays und das Theaterstück *Terror*. Von Schirach ist durch seine Themenwahl und die Art, wie er sich schwierigen Inhalten als Autor mit juristischem Hintergrund stellt, auch für Film und Fernsehen interessant. Das ZDF verfilmte einige seiner Kurzgeschichten. Der Schauspieler Moritz Bleibtreu sagte stets, er wolle niemals für das Fernsehen arbeiten – aber für das „Schirach-Projekt“ mache er eine Ausnahme. Mit großem Erfolg, denn es entstand eine anspruchsvolle, viel gelobte und erfolgreiche Reihe, die den Autor noch bekannter machte. Das Stück *Terror* lief nicht nur am Theater – es wurde auch für das Fernsehen verfilmt. Über sein Privatleben ist kaum etwas bekannt. Ferdinand von Schirach hat einige berühmte Vorfahren – einer von ihnen, Arthur Middleton, war sogar Mitunterzeichner der Unabhängigkeitserklärung der USA. Von Schirach wuchs bis zu seinem sechsten Lebensjahr in München auf, dann zog er in die Nähe von Stuttgart. Ab seinem zehnten Lebensjahr bis zum Abitur war er Schüler des Jesuitenkollegs St. Blasien und später studierte er Jura in Bonn. Nach seinem Referendariat in Köln ging er als Anwalt nach Berlin. Schnell wurde er zum Prominenten-Anwalt. Er vertrat u. a. Günter Schabowsky in den Mauerschützenprozessen und die Familie des verstorbenen Schauspielers Klaus Kinski.
2. Individuelle Ergebnisse.

AB4 Was ist Gerechtigkeit? – Die nikomachische Ethik des Aristoteles

1. a) – 4); b) – 5); c) – 2); d) – 3); e) – 6); f) – 1)
2. Laut Aristoteles kann es Gerechtigkeit nur als „Mitte“ und Ausgleich geben. Für ihn ist es eine Frage der „Proportion[en]“ (Z. 29). Die Mitte führt dazu, dass beispielsweise Güter gleich verteilt werden. Bei Taten und Handlungen – Aristoteles nennt hier körperliche Gewalt oder Mord (Z. 35f.) als Beispiel – sind Leiden und Tun ungleich verteilt. Der Richter müsse nun durch Strafe ausgleichen, was der Täter „gewonnen“ habe (Z. 38f.). Für Aristoteles ist das Gerechte dann eine Mitte aus Gewinn und Scha-